

Gewerkschaftliche politische Bildung – Rahmenbedingungen und Entwicklungen

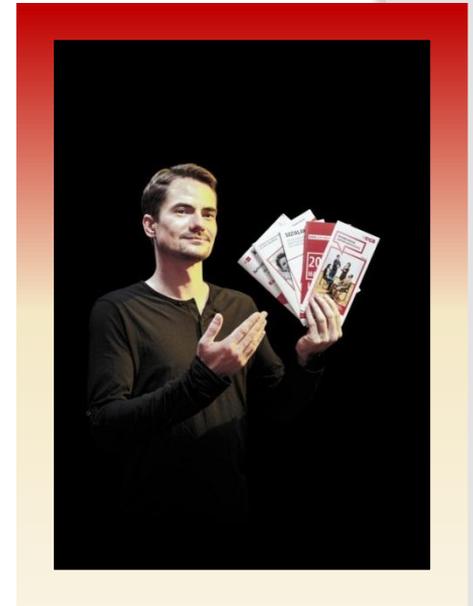


Sabine Letz, VÖGB

VOGB

Leitgedanken

- Verwertbarkeit der Bildung – das ultimative Ziel?
- Gewerkschaftliche Bildung ist politische Bildung
- Rahmenbedingungen – viele Herausforderungen
- „Repolitisierung“ - eine Notwendigkeit



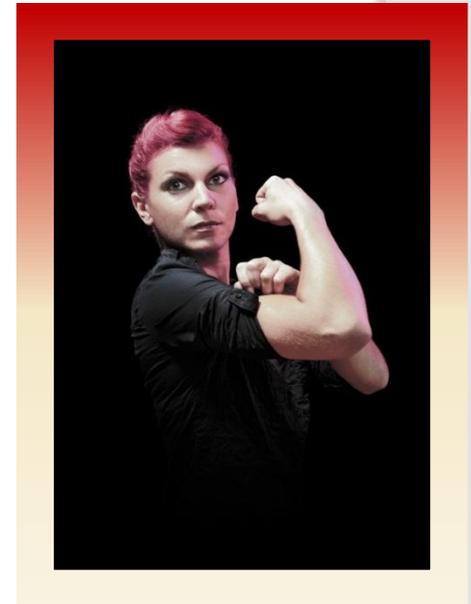
Verwertbarkeit der Bildung als Ziel?

- Anpassen an ges. Wandel → Qualifikationen, Fertigkeiten
→ Brauchbarkeit und Beschäftigungsfähigkeit → soz. Ungleichheit → politische Steuerung
- Neben Fachwissen auch Soziale Kompetenz und v.a. Praktische Umsetzung wichtig
- Lebenslanges Lernen → Bildung aus ökonomischer Sicht vs. kritisch-emanzipatorische Bildung
- Anerkennung und Zertifizierung
- Spezielle Anforderungen der unterschiedlichen Zielgruppen der ArbeitnehmerInnenvertretung, Rahmenbedingungen, Methoden, Gender und Diversity, Internationales (über Grenzen denken und agieren)



Gewerkschaftliche Bildung ist politische Bildung

- Kritisches Hinterfragen von Machtverhältnissen
- Zusammenhänge erkennen
- Vermeintliche „Sachthemen“ in einen politischen Zusammenhang stellen (Beispiel REFAK Seminar „Recht politisch lehren“).
- Gemeinsam lernen, austauschen, ausprobieren → Umsetzen!
- Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln. Setzt Bildungsarbeit voraus. Auf Augenhöhe dem Arbeitgeber begegnen zu können.
- ANV machen Weiterbildung nicht für die eigene Karriere, sondern für die anderen (oft sogar mit individuellen „Nachteilen“ verbunden).
- Schafft Bewusstsein, Motivation für ANV und ist Basis für Erfolg, um als Gewerkschaft handlungsfähig zu sein.
- Transmissionsriemen für alle gewerkschaftlichen Themen - daher immer auch Organisationsarbeit.
- Austausch vor Ort, heterogene Gruppen aber doch Gemeinsamkeiten, im Alltag nur eigener Bezug.
- Persönliche Entwicklung – Empowerment



Gewerkschaftliche Bildung ist politische Bildung

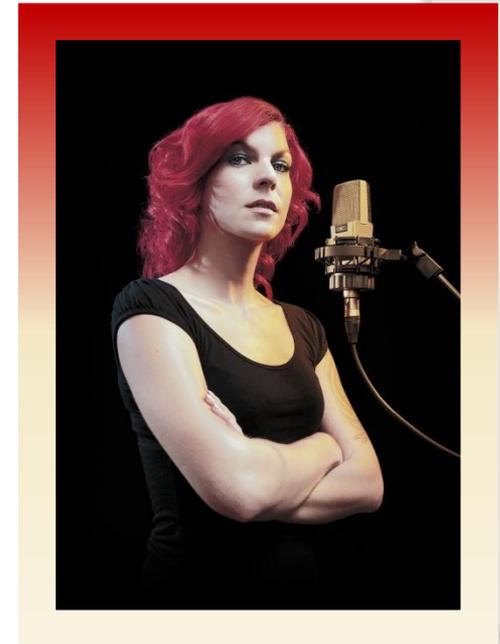
- *„Genau darum geht es nämlich: Gewerkschaftliche Bildung ist immer auch politische Bildung. Eine politische Bildung, die ‚nicht Akzeptanzbeschaffung für bestehende gesellschaftliche Verhältnisse‘ ist, sondern ‚kritische Instanz zur Problematisierung gesellschaftlicher Widersprüche. Sie stellt den Anspruch, Politik zu entschlüsseln, Zusammenhänge durchschaubar zu machen und neue Perspektiven aufzuzeigen.“ (Allespach, Meyer & Wentzel 2009)*
- *„Ein weiterer Punkt ist das Ausprobieren des Gelernten, denn ‚solidarisches Handeln kann nicht nur gewusst werden, es muss erprobt werden.“ (Rehbock 1994)*



Rahmenbedingungen – viele Herausforderungen

- Komplexe und vielfältige Anforderungen an ANV in den Betrieben
- „Feuerwehrfunktion“
- Weltweite Verflechtungen (EBR!)
- Kompakte Bildungsangebote (wenig Zeit)
- Heterogene TeilnehmerInnengruppen in den Bildungsangeboten

- Immer am Puls der Zeit sein, gesellschaftliche Phänomene und politische Veränderungen schnellstmöglich aufgreifen bzw. sogar vorwegnehmen und BetriebsrätInnen bzw. PersonalvertreterInnen mit gezielten Bildungsangeboten auf neue Herausforderungen vorbereiten.



„Repolitisierung“ - eine Notwendigkeit

- Analysefähigkeit, strategisches Denken, Ideen weiterentwickeln, Prozesse mitgestalten und grenzüberschreitend denken und handeln (europäisch und global) sind die wesentlichen Ziele in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit. Es ist ein prozess- und erfahrungsorientiertes Lernen, das von der politischen Analyse zur Handlungsfähigkeit führt.
- Bildung ist nicht nur da um Menschen fit für den Markt zu machen. Gewerkschaftliche Bildung hat deswegen eine ganz spezielle Rolle, da sie die Prinzipien der Kollegialität und Solidarität vermittelt, Grundwerte die in einer europäischen Krise, wie wir sie jetzt erleben, enorm wichtig sind.

